

**Landeshauptstadt Stuttgart**

Statistisches Amt

Schulverwaltungsamt

Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft

# **Bericht zur Bedarfsanalyse Ganztagesgrundschulen 2017**

Oktober 2017

## **Inhalt**

Bedarfsanalyse zu Ganztagesgrundschulen in Stuttgart.....	3
Methodik .....	3
Rücklauf .....	5
Ausgewählte Ergebnisse .....	7
Zeitliche Inanspruchnahme der Kindertageseinrichtungen .....	7
Betreuungsbedarf vor Unterrichtsbeginn .....	8
Tage und Zeiten mit Bildungs- und Betreuungsbedarf .....	8
Bildungs- und Betreuungstypen.....	10
Bildungs- und Betreuungsbedarfe nach Nettoeinkommen .....	12
Verteilung der Bildungs- und Betreuungstypen auf Alleinerziehende.....	12
Eigenschaften und Rahmenbedingungen der Bildung und Betreuung .....	13
Beurteilung der Angebotsbedeutung durch die unterschiedlichen Bildungs- und Betreuungstypen .....	15
Bildungs- und Betreuungsbedarf – eine Zusammenfassung.....	18

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Fragebogenart mit Sprache .....	5
Abbildung 2: Rücklauf nach Schulbezirken.....	6
Abbildung 3: Tägliche Besuchsdauer in der Kindertageseinrichtung.....	7
Abbildung 4: Betreuung vor der Schule .....	8
Abbildung 5: Bildungs- und Betreuungstage.....	9
Abbildung 6: Bildungs- und Betreuungszeiten .....	9
Abbildung 7: Bildungs- und Betreuungstypen .....	11
Abbildung 8: Bildungs- und Betreuungstypen und Nettoeinkommen.....	12
Abbildung 9: Bildungs- und Betreuungstypen bei Alleinerziehenden .....	13
Abbildung 10: Wichtigkeit der Angebote .....	14
Abbildung 11: Wichtigkeit innerhalb der Angebote.....	14
Abbildung 12: Wichtigkeit der Angebote für die Bildungs- und Betreuungstypen .....	16
Abbildung 13: Wichtigkeit innerhalb der Angebote für die Bildungs- und Betreuungstypen.....	17
Abbildung 14: Ganztägiger Bildungs- und Betreuungswunsch nach Schulbezirken.....	19

## **Bedarfsanalyse zu Ganztagesgrundschulen in Stuttgart**

Im November 2016 wurde das Projekt „Bedarfs- und Qualitätsanalyse zu Ganztagesgrundschulen in Stuttgart“ im Schulbeirat und Verwaltungsausschuss der Landeshauptstadt Stuttgart vorgestellt und diskutiert (GRDRs 789/2016). Der vorliegende Bericht enthält die ersten Ergebnisse des Projektbausteins „Bedarfsanalyse“. Ziel dieses Bausteins ist die Erhebung, Analyse und Darstellung des zukünftigen Bildungs- und Betreuungsbedarfs an den Stuttgarter Grundschulen.

Die Bedarfsanalyse wurde durch das Statistische Amt der Landeshauptstadt Stuttgart in enger Abstimmung mit dem Referat Jugend und Bildung, der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft und dem Schulverwaltungsamt durchgeführt. Mitglieder dieser Institutionen bildeten die Projektlenkungsgruppe, innerhalb derer der Fortgang des Projektes begleitet und reflektiert wurde. Ebenso wurde die Bedarfsanalyse in der Koordinierungsgruppe, in der das staatliche Schulamt und die Schulen, die sozialpädagogischen Träger der Ganztagesgrundschulen in Stuttgart, Elternvertreter und die Verwaltung vertreten sind, erörtert. Durch die enge Zusammenarbeit der Projektpartner konnte von Beginn an eine praxisorientierte und zielgerichtete Umsetzung der Projektziele erreicht werden.

### **Methodik**

Zentraler Baustein der Bedarfsanalyse war die schriftliche Befragung Stuttgarter Eltern. Die Erhebung begann am 19. Juni 2017 und erstreckte sich bis zum 4. August 2017. Alle in Stuttgart lebenden Eltern (Stichtag: 23.05.2017), deren Kinder zwischen dem 01.10.2010 und dem 30.09.2012 geboren sind, wurden angeschrieben. Dies entspricht einer Grundgesamtheit von 10 120 Angeschriebenen. Haushalte mit mehr als einem Kind im entsprechenden Geburtszeitraum wurden mehrfach befragt.

Die Adressdaten für die Befragung wurden durch das Amt für öffentliche Ordnung aus dem Stuttgarter Melderegister zur Verfügung gestellt und in der abgeschotteten Statistikstelle des Statistischen Amtes verarbeitet. Die Angeschriebenen bekamen ein von Frau Bürgermeisterin Fezer unterschriebenes Anschreiben, einen Fragebogen sowie einen Umschlag zur portofreien Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens zugeschickt. Eine Beteiligung an der Befragung war entweder schriftlich oder online möglich, die Teilnahme war freiwillig. Drei Wochen nach Befragungsbeginn wurden die Eltern, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten, nochmals angeschrieben und an das Ausfüllen des Fragebogens erinnert.

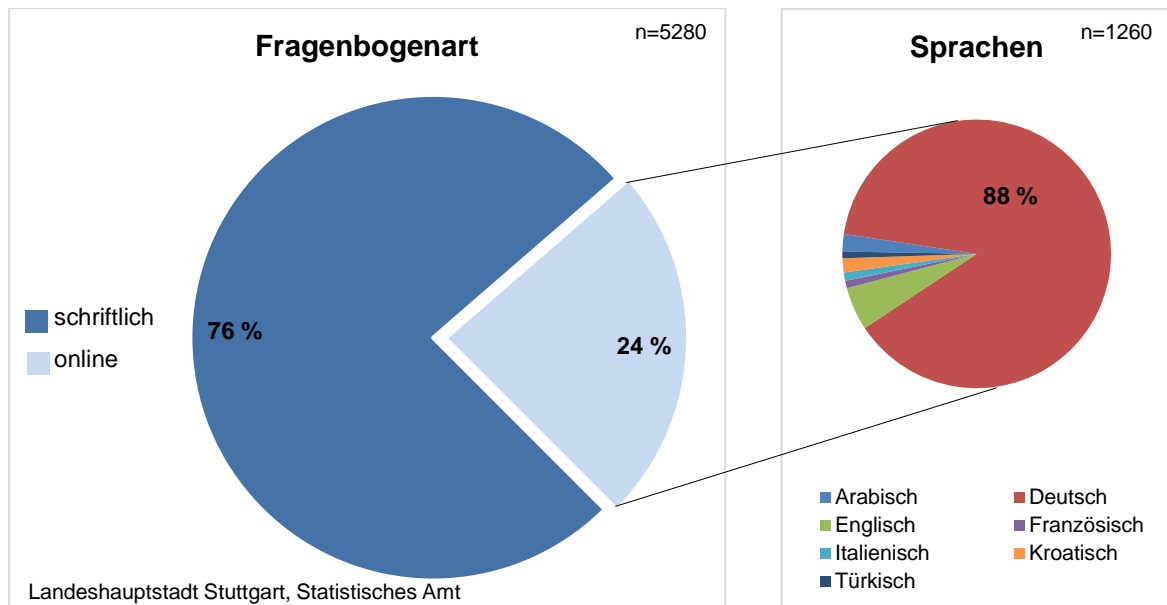
Ein großes Anliegen der Projektbeteiligten war es, einen möglichst großen Rücklauf zu erreichen und auch Personen zu befragen, die in entsprechenden Erhebungen häufig unterrepräsentiert sind. Hierzu wurde eine Reihe unterschiedlicher Maßnahmen getroffen:

- Durch das persönliche Anschreiben der Haushalte wurde sichergestellt, dass alle Personen der Grundgesamt die Chance hatten, an der Befragung teilzunehmen. Damit konnte der Selektionsbias, wie er beispielsweise bei der Verteilung der Fragebogen über die Kitas entstanden wären, vergleichsweise geringgehalten werden.
- Online konnte beim Ausfüllen des Fragebogens neben Deutsch zwischen sechs weiteren Sprachen gewählt werden (Arabisch, Englisch, Italienisch, Türkisch, Französisch, Kroatisch). Hiermit war es auch Personen möglich an der Befragung teilzunehmen, die selbst über keine ausreichenden Deutschkenntnisse verfügten.
- Auf der Projekthomepage, über die auch die Befragung gestartet werden konnte, standen alle Informationen zur Befragung mehrsprachig zur Verfügung. Mittels eines auf dem Anschreiben und dem Plakat aufgedruckten QR-Code konnte die Internetseite erreicht werden.
- Dem Anliegen, einen möglichst hohen Rücklauf zu gewährleisten, wurde Rechnung getragen, indem alle knapp 600 Stuttgarter Kindertageseinrichtungen angeschrieben und um Unterstützung gebeten wurden. In dem Anschreiben an die Einrichtungen befand sich neben einem kleinen Präsent als Anerkennung für die Mitarbeit, ein Plakat auf dem die Analyse beworben wurde. Des Weiteren erhielten die Erzieherinnen und Erzieher ein Begleitschreiben, das zum einen das Ziel der Befragung erläuterte und zum anderen Hilfestellungen zum Ausfüllen gab.
- Zudem wurden die Elternvertretungen in den Kindertagesstätten informiert und gebeten, die Befragung zu unterstützen, indem sie bei den Eltern für die Beteiligung an der Befragung werben und für Rückfragen zur Verfügung stehen.
- Die Träger der Kindertagesstätten wurden informiert und gebeten, die Befragung zu unterstützen. Sie haben ein Schreiben erhalten, mit dem sie die Einrichtungen ihrerseits über die bevorstehende Befragung informieren können. Darüber hinaus wurden die Heimleitungen der Stuttgarter Flüchtlingsunterkünfte informiert und mit entsprechendem Material ausgestattet.
- Um die Motivation der Teilnahme zu erhöhen wurden unter allen Teilnehmern 20 Familieneintrittskarten für die Wilhelma und 20 Familieneintrittskarten für den Stuttgarter Fernsehturm verlost.

## Rücklauf

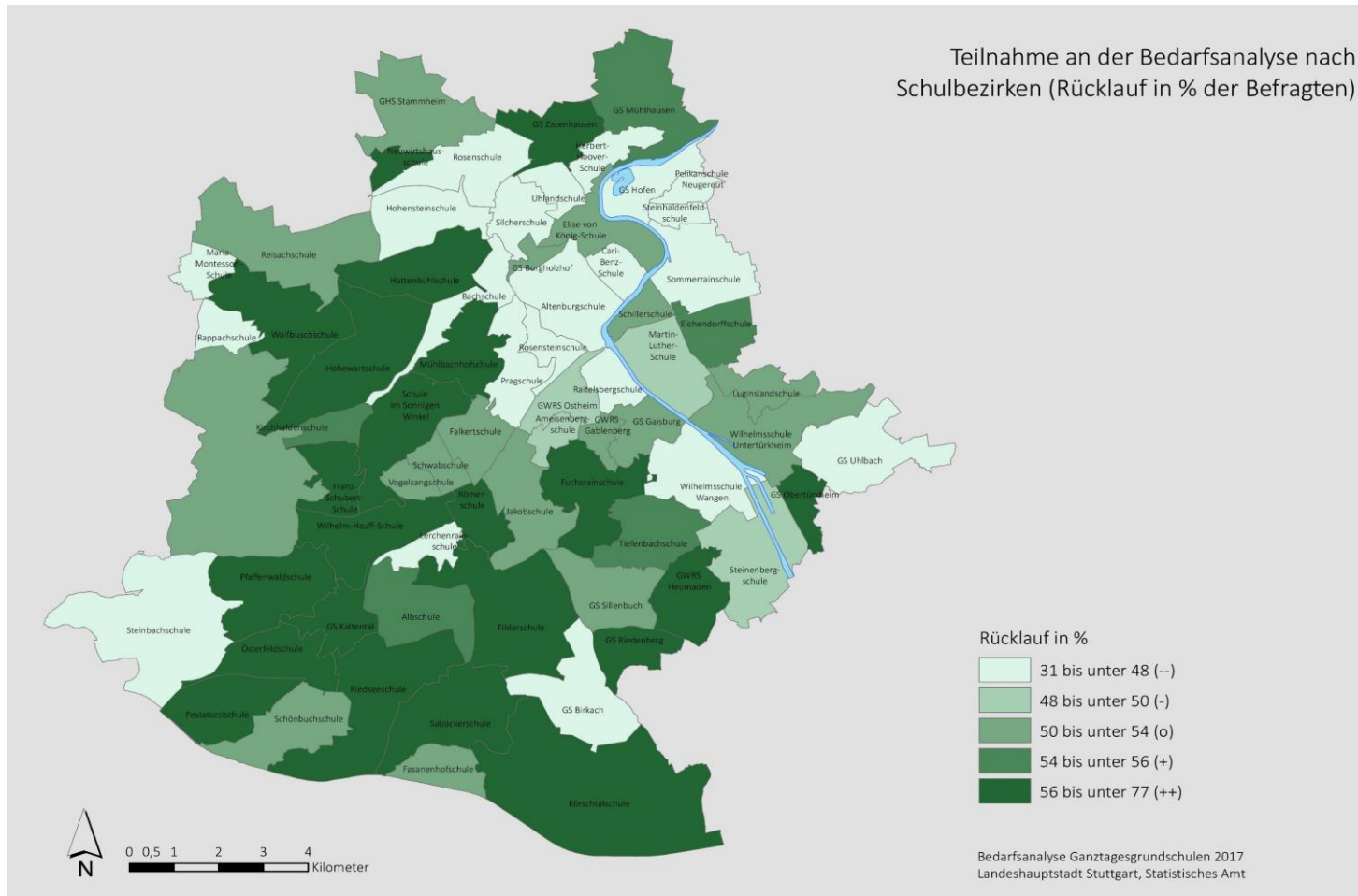
Durch die aufgezeigten Maßnahmen konnte ein Rücklauf von etwas mehr als 52 Prozent erreicht werden, was im Vergleich zu ähnlichen Befragungen einen sehr hohen Wert darstellt. Insgesamt konnten 5 280 Fragebogen für die Analyse berücksichtigt werden. 24 Prozent wurden online und 76 Prozent schriftlich ausgefüllt. Innerhalb der online ausgefüllten Fragebogen wählten 88 Prozent die Sprache „Deutsch“ (Abbildung 1).

Abbildung 1: Fragebogenart mit Sprache



Besonders hohe Rücklaufquoten wurden in den südlichen und westlichen Bereichen der Stadt realisiert, wogegen die Teilnahme an der Befragung im Norden der Stadt unterdurchschnittlich ausfiel. Jedoch nahm auch hier mindestens ein Drittel der Angeschriebenen an der Befragung teil (Abbildung 2)

Abbildung 2: Rücklauf nach Schulbezirken



## Ausgewählte Ergebnisse

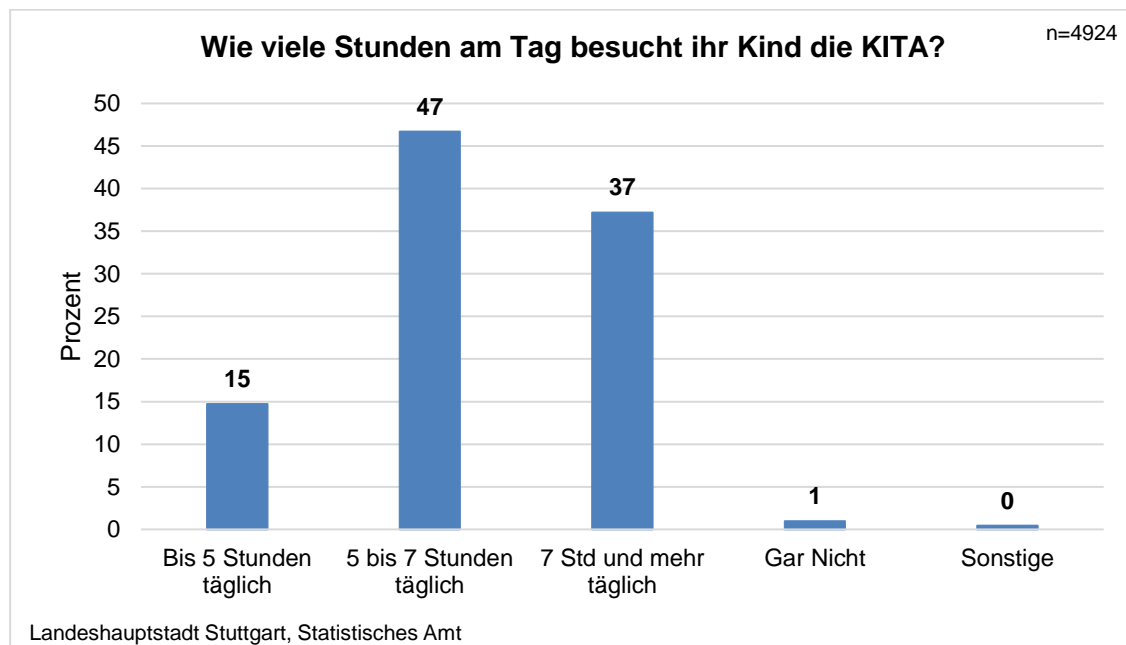
Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Bedarfsanalyse dargestellt und diskutiert. Dabei wird insbesondere auf die sich aus der Gemeinderatsdrucksache 789/2016 ergebenden Fragestellungen zu den zeitlichen Bedarfen der Betreuung sowie den Eigenschaften und Rahmenbedingungen der Befragung eingegangen.

### Zeitliche Inanspruchnahme der Kindertageseinrichtungen

Es wird vermutet, dass sich die Inanspruchnahme der Betreuung in der Kindertageseinrichtung (Kita) auf den Betreuungswunsch im Grundschulbereich auswirkt. Entsprechend wurde im Rahmen der Bedarfsanalyse ermittelt, wie viele Stunden die Kinder vor der Einschulung täglich betreut wurden. Abbildung 3 zeigt, dass mehr als ein Drittel der betreffenden Kinder bereits im frühkindlichen Alter ganztätig betreut wurde/wird. 37 Prozent der befragten Eltern gaben an, ihr Kind besuche die Kindertageseinrichtung täglich 7 Stunden und mehr.

Das klassische Halbtagsmodell (bis 5 Stunden täglich) wird hingegen nur von 15 Prozent genutzt. Die sogenannten verlängerten Öffnungszeiten sind mit 47 Prozent das gängigste Betreuungsmodell in den untersuchten Altersgruppen.

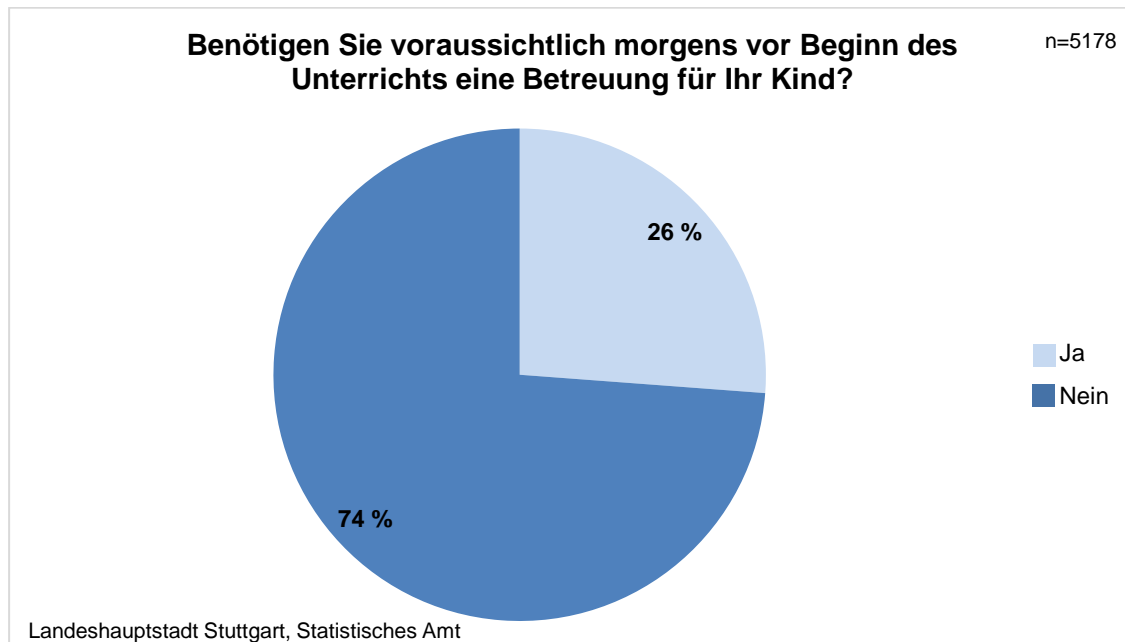
Abbildung 3: Tägliche Besuchsdauer in der Kindertageseinrichtung



## Betreuungsbedarf vor Unterrichtsbeginn

Von einem Viertel der Befragten wird angegeben, dass morgens vor dem Unterrichtsbeginn eine Betreuung benötigt wird (Abbildung 4).

Abbildung 4: Betreuung vor der Schule



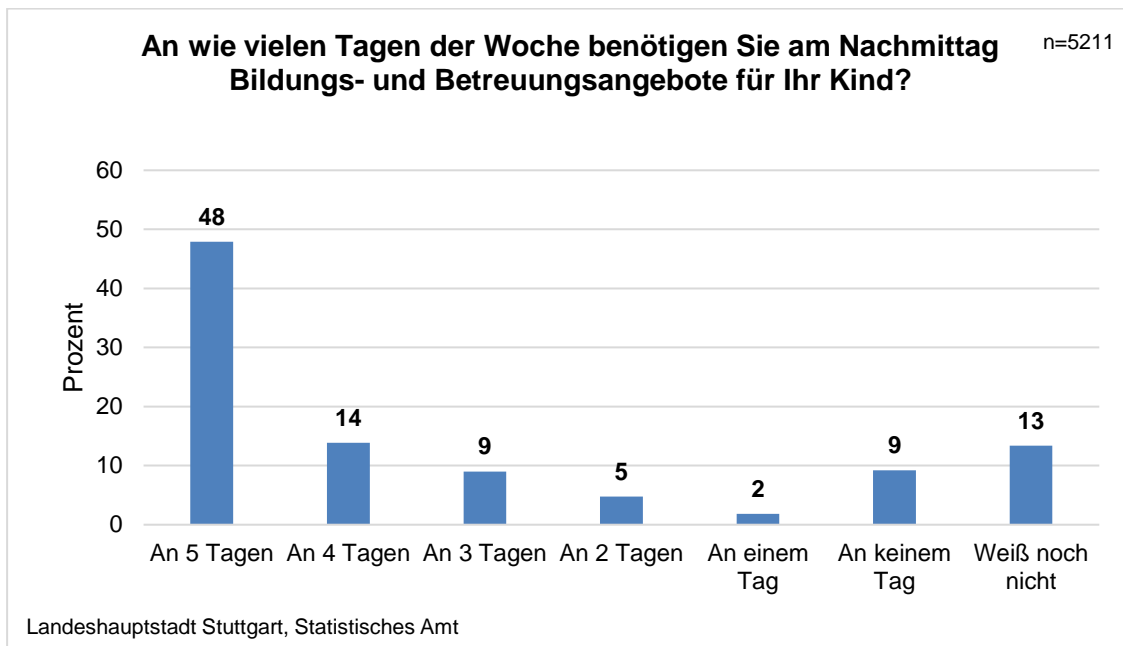
## Tage und Zeiten mit Bildungs- und Betreuungsbedarf

Ein zentrales Erkenntnisziel der Untersuchung bestand in der Frage, an wie vielen Tagen in der Woche und zu welchen Zeiten Bildungs- und Betreuungsangebote von den Eltern zukünftiger Grundschulkinder nachgefragt werden. Diese Frage ist entscheidend für die Planung der zukünftigen diesbezüglichen Angebote an den Stuttgarter Grundschulen.

Der Bildungs- und Betreuungsbedarf wurde im Rahmen der Befragung mit Hilfe von zwei Fragen erhoben. Zunächst wurde der Bedarf nach Tagen und anschließend nach Uhrzeiten ermittelt. Diese Reduktion auf den zentralen Bildungs- und Betreuungsbedarf ermöglicht es, klare Gruppen zu bilden, die zwischen den verschiedenen Betreuungsmodellen unterscheiden (Halbtag, Ganzttag, flexible Betreuung und einem unklaren Wunsch). Somit kann der zukünftige Bildungs- und Betreuungsbedarf sehr klar abgeschätzt werden. Dies erfolgt im Detail im Kapitel „Bildungs- und Betreuungstypen“.

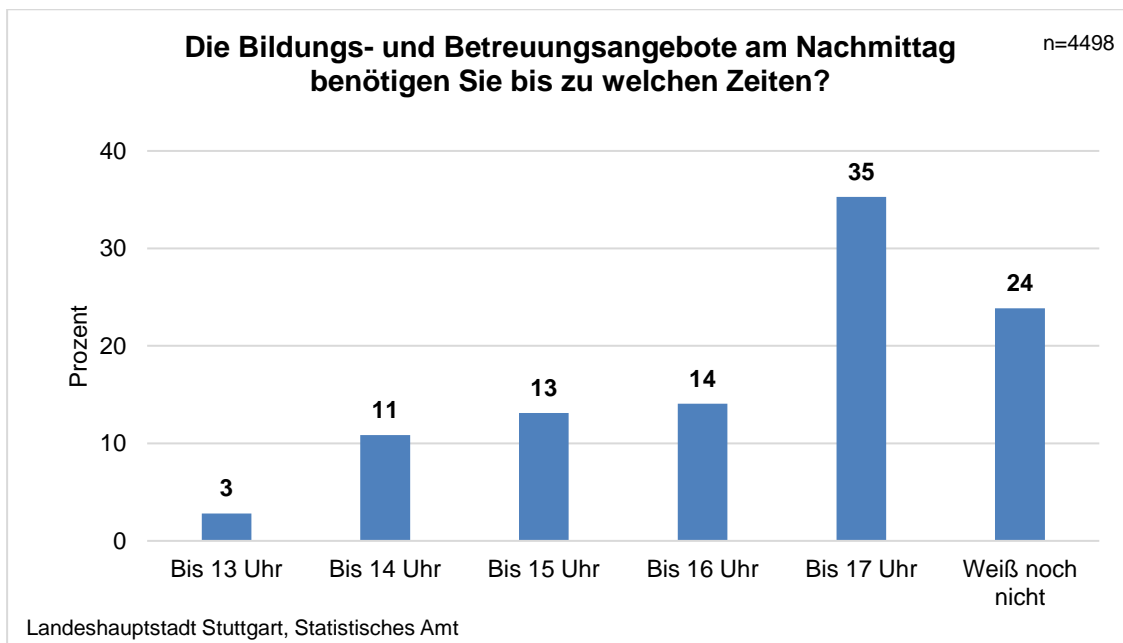


Abbildung 5: Bildungs- und Betreuungstage



Knapp zwei Drittel aller befragten Eltern benötigen an vier oder fünf Tagen in der Woche ein Bildungs- und Betreuungsangebot für ihr Kind. Lediglich 9 Prozent geben an, an keinem Tag ein entsprechendes Angebot beanspruchen zu wollen (Abbildung 5).

Abbildung 6: Bildungs- und Betreuungszeiten



Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Frage, bis zu welchen Zeiten ein Angebot benötigt wird. Über ein Drittel der Befragten wünscht sich – zumindest an einigen Tagen – eine Betreuung bis 17 Uhr. Nur wenigen Eltern reichen Angebote, die bereits um 13 oder 14 Uhr enden.

## Bildungs- und Betreuungstypen

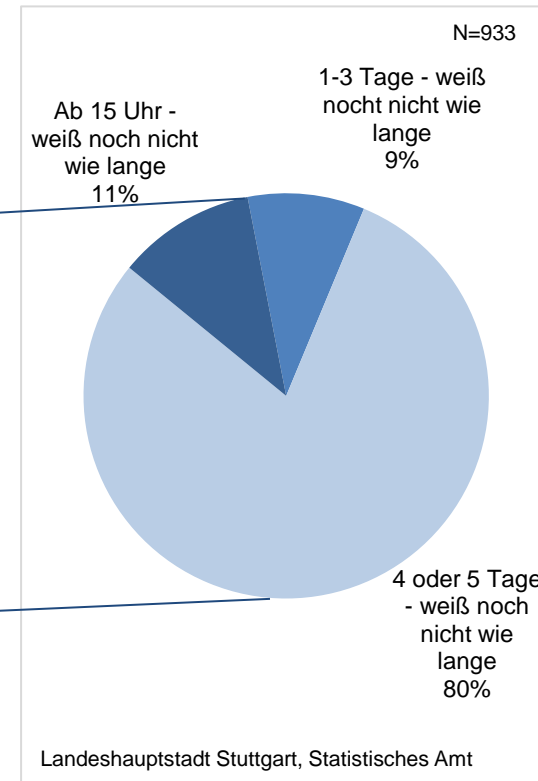
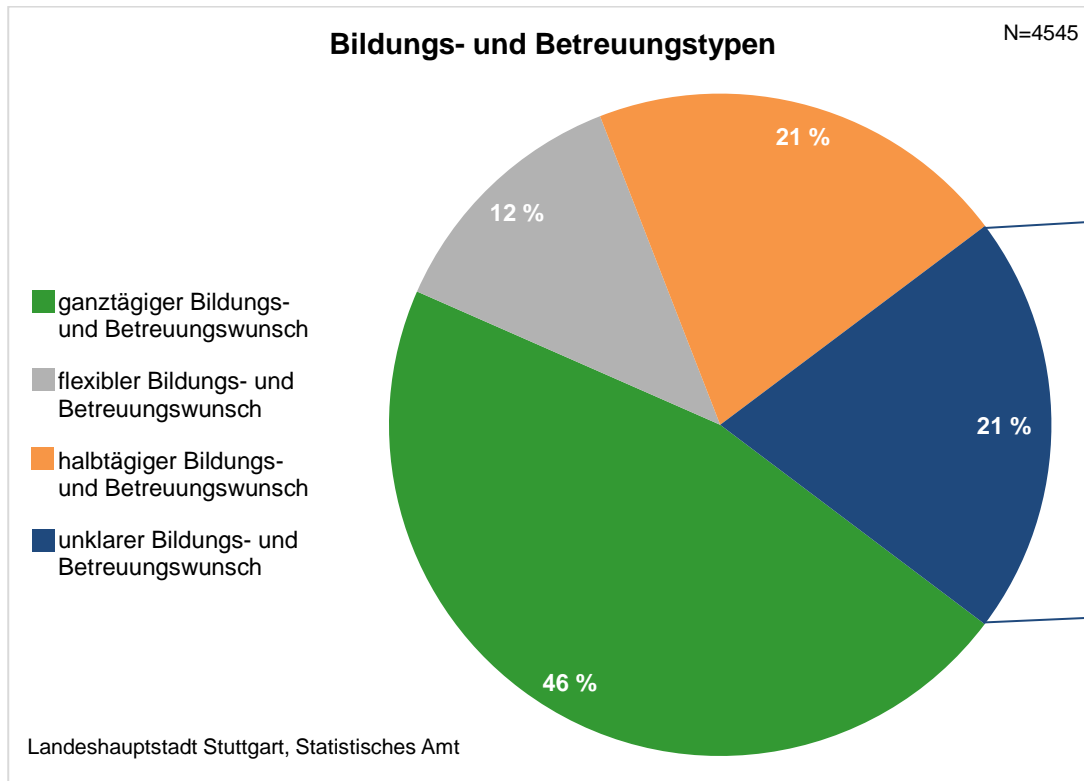
Im Rahmen der Analyse wurde aus der Kombination der Angaben zu nachgefragten Tagen und Zeiten sog. Betreuungstypen gebildet, welche die unterschiedlichen Elternwünsche widerspiegeln:

- Eltern, die an vier oder fünf Tagen und bis 15, 16 oder 17 Uhr ein Bildungs- und Betreuungsangebot benötigen, werden der Gruppe „**ganztägiger Bildungs- und Betreuungswunsch**“ zugeordnet.
- Von einem „**halbtägigen Bildungs- und Betreuungswunsch**“ wird ausgegangen, wenn die Eltern Bildungs- und Betreuungsangebote lediglich bis 13 oder 14 Uhr benötigen, unabhängig von der Zahl der Tage.
- Wird nur an einem bis drei Tagen eine Betreuung bis 15 Uhr oder länger benötigt, kann von einem Wunsch nach hoher Flexibilität („**flexibler Bildungs- und Betreuungswunsch**“) ausgegangen werden.
- Eltern, die den Bildungs- und Betreuungsbedarf ihrer Kinder noch nicht genau einschätzen können, fallen in die Gruppe „**unklarer Bildungs- und Betreuungswunsch**“. Dies gilt zum Beispiel für Eltern, die einen Bedarf bis 15 Uhr oder länger angeben, sich jedoch noch nicht auf die Zahl der Tage festlegen können sowie für Eltern, die einen täglichen Bedarf haben, jedoch noch nicht angeben können, bis zu welcher Uhrzeit dieser Bedarf besteht.

Zusammengefasst ergibt sich hieraus folgendes Bild (Abbildung 7): Der ganztägige Bildungs- und Betreuungstyp macht 46 Prozent der Grundgesamtheit aus. Somit wünscht sich knapp die Hälfte der Teilnehmenden eine gesicherte Bildungs- und Betreuungszeit an 4 oder 5 Tagen bis 15, 16 oder 17 Uhr. Der Wunsch nach halbtägiger Bildungs- und Betreuungszeit liegt bei 21 Prozent, 12 Prozent äußern den Wunsch nach flexiblen Bildungs- und Betreuungszeiten mit flexiblen Abholzeiten.

Betrachtet man die 21 Prozent mit unklarem Bildungs- und Betreuungswunsch genauer, so ergibt sich folgendes Bild: 11 Prozent wünschen sich eine Betreuung bis 15 Uhr oder länger, unklar ist jedoch die Anzahl an Tagen (Wunsch nach flexibler oder ganztägiger Bildung und Betreuung), 9 Prozent benötigen an ein bis drei Tagen Betreuung, können jedoch noch nichts zur Uhrzeit sagen (Wunsch nach halbtägiger oder flexibler Betreuung) und 80 Prozent möchten gerne an 4 oder 5 Tagen Betreuung, wissen jedoch noch nicht, wie lange (Wunsch nach halb- oder ganztägiger Betreuung). In der folgenden Analyse wird auf die dargestellten Typen zu den Bildungs- und Betreuungswünschen näher eingegangen.

Abbildung 7: Bildungs- und Betreuungstypen



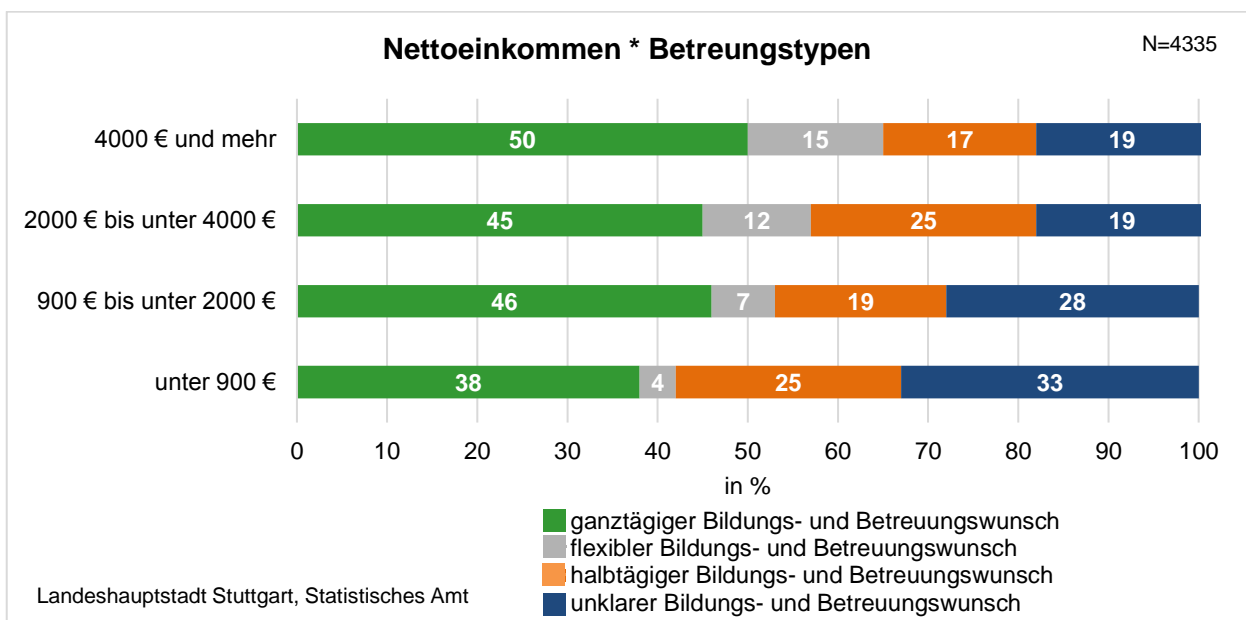
## Bildungs- und Betreuungsbedarfe nach Nettoeinkommen

Betrachtet man die vier Betreuungstypen hinsichtlich des Haushaltsnettoeinkommens, so können folgende Punkte festgehalten werden:

- Der Wunsch nach Ganztagsbetreuung nimmt mit steigendem Einkommen **leicht** zu.
- Der Wunsch nach Flexibilität nimmt mit steigendem Einkommen **stark** zu.
- Die Befragten, die monatlich unter 900 € (Netto) zur Verfügung haben, können zu 33 Prozent noch keine gesicherte Aussage darüber treffen, wie der genaue Bildungs- und Betreuungswunsch aussieht

Insgesamt überwiegt der Wunsch nach Ganztagesbetreuung in allen Einkommensgruppen deutlich. Dieser schwankt je nach Einkommensgruppe zwischen 38 und 50 Prozent.

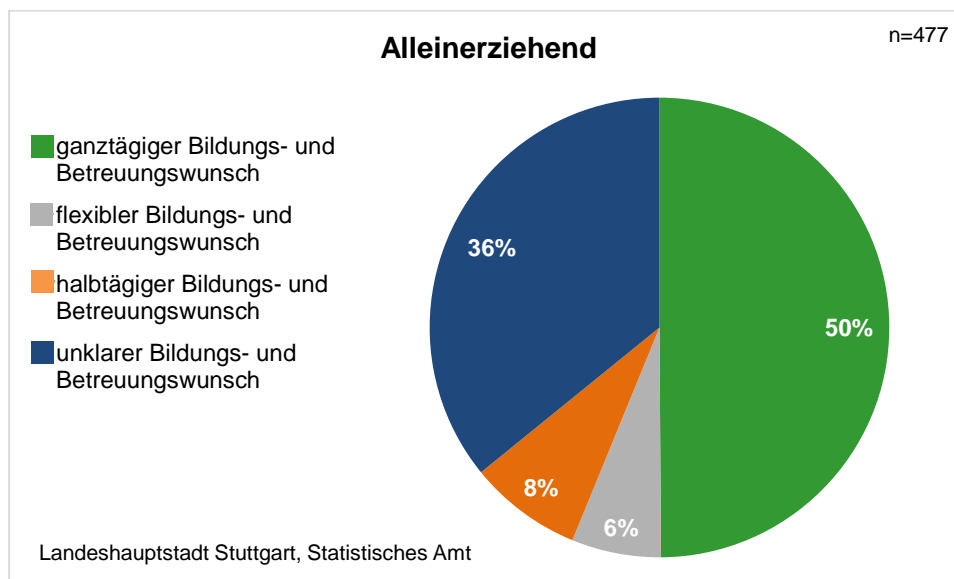
Abbildung 8: Bildungs- und Betreuungstypen und Nettoeinkommen



## Verteilung der Bildungs- und Betreuungstypen auf Alleinerziehende

Abbildung 9 stellt die Verteilung der Betreuungstypen bei Alleinerziehenden dar, die 9 Prozent der Grundgesamtheit ausmachen. Es zeigt sich, dass sich die Hälfte der Alleinerziehenden eine Ganztagesbetreuung für ihr Kind wünscht. Dagegen liegt der Wunsch nach Flexibilität im Vergleich zur Gesamtverteilung um sechs Prozentpunkte niedriger. Der Wunsch nach halbtägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten von Alleinerziehenden liegt 13 Prozentpunkte unter dem der Gesamtverteilung.

Abbildung 9: Bildungs- und Betreuungstypen bei Alleinerziehenden



## Eigenschaften und Rahmenbedingungen der Bildung und Betreuung

Im Folgenden wird gezeigt, welche Eigenschaften und Rahmenbedingungen den Eltern bei den Bildungs- und Betreuungsangeboten besonders wichtig sind. Damit werden – als Ergänzung zu den Zeiten – die inhaltlichen Aspekte der Bildungs- und Betreuungsangebote betrachtet.

In den Abbildungen 10 und 11 sind jeweils die Anteile der Befragten dargestellt, die die entsprechenden Aspekte für sehr wichtig, wichtig, teils/teils, unwichtig oder sehr unwichtig halten. Um die Einschätzung der Befragten besser vergleichen zu können, ist ergänzend der Kommunalbarometerwert angegeben. Das Kommunalbarometer beruht auf dem Anteil der Befragten, die eine Einschätzung gegeben haben. Befragte, die keine Angabe gemacht haben, bleiben unberücksichtigt. Berechnet wird der Barometerwert durch Zuordnung von Zahlenwerten zu den Kriterien: sehr wichtig (100), wichtig (75), teils/teil (50), unwichtig (25) und sehr unwichtig (0) und anschließender Multiplikation mit den ermittelten Prozentwerten. / Der so ermittelte Messwert in Punkten (Kommunalbarometer) kann Werte zwischen 0 und 100 annehmen.

Die befragten Stuttgarter Eltern bewerten das Mittagessen und die Sportangebote als die wichtigsten Angebote. Demgegenüber werden die Ruhezeiten und die Kulturangebote als weniger wichtig erachtet. Insgesamt kann jedoch von einer hohen Wichtigkeit aller Angebote gesprochen werden.

Während in Abbildung 10 die Bedeutung unterschiedlicher Angebote aufgezeigt wird, zeigt Abbildung 11, für wie wichtig die Ausgestaltungen und die Rahmenbedingungen hinsichtlich dieser Angebote eingeschätzt werden. Die Verlässlichkeit der Angebotszeiten, die pädagogische Qualifikation aller Personen und eine schnelle Erreichbarkeit sind die am höchsten bewerteten Kategorien. Um die 90 Prozent bewerten diese Angebote als sehr wichtig oder wichtig. Niedrige Kosten scheinen dagegen eine untergeordnete Wichtigkeit zu haben.

Abbildung 10: Wichtigkeit der Angebote

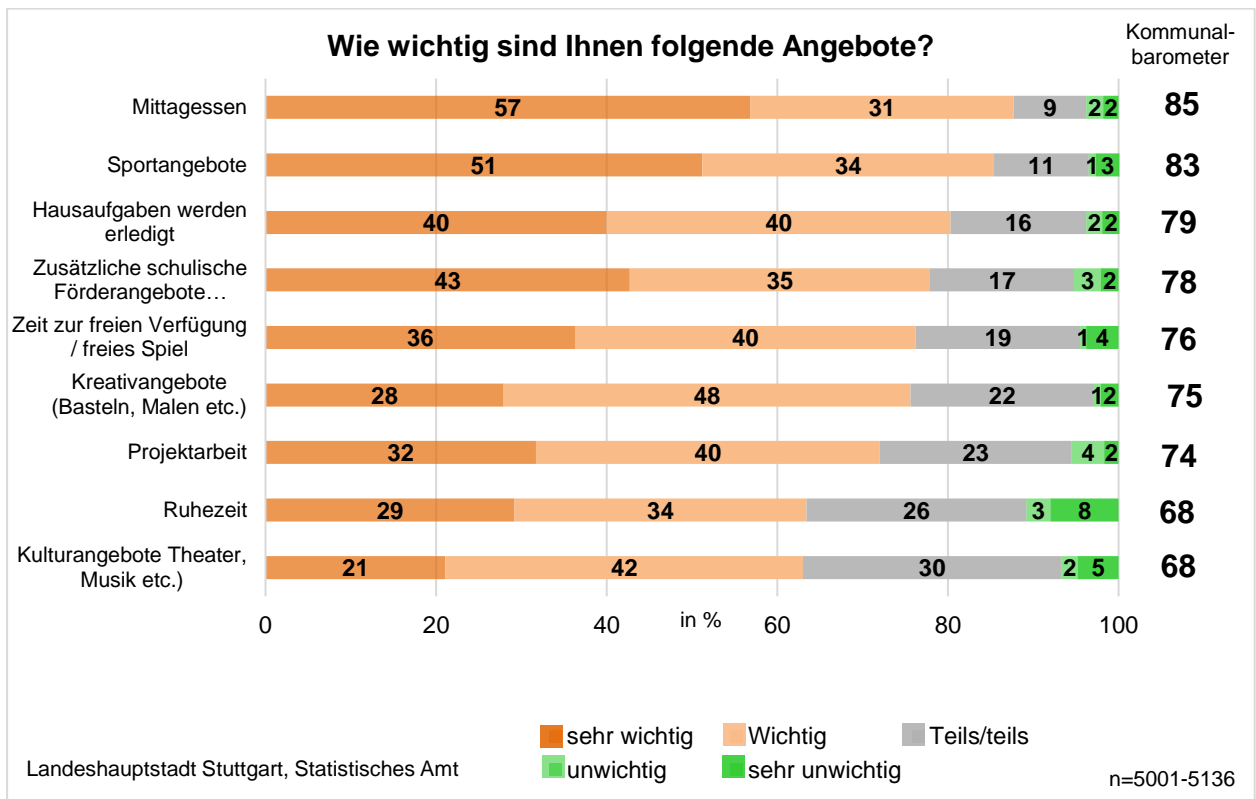
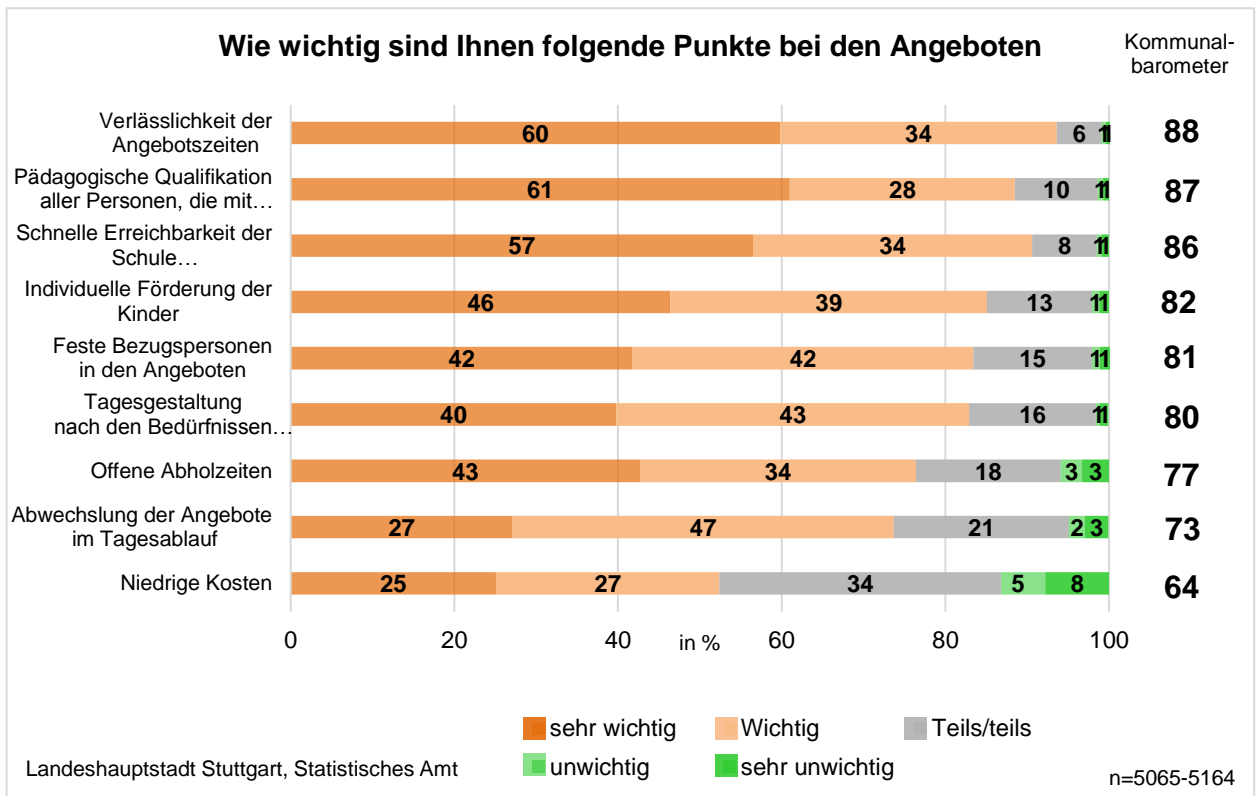


Abbildung 11: Wichtigkeit innerhalb der Angebote



## Beurteilung der Angebotsbedeutung durch die unterschiedlichen Bildungs- und Betreuungstypen

Je nachdem, welche Bildungs- und Betreuungswünsche Eltern für ihre Kinder haben, unterscheiden sich auch die Punkte, die sie für besonders wichtig erachten. Im Folgenden werden die Kommunalbarometerwerte für die einzelnen Betreuungstypen näher analysiert (Abbildung 12).

Über alle Gruppen betrachtet hat sich gezeigt, dass den Eltern vor allem ein Mittagessen und Sportangebote in der Schule wichtig sind. Die Differenzierung nach Betreuungstyp macht erwartungsgemäß deutlich, dass diese Wünsche vor allem bei Eltern mit ganztägigem Bildungs- und Betreuungswunsch stark ausgeprägt sind, während Eltern mit halbtägigen Bildungs- und Betreuungswunsch diese Punkte weniger stark betonen. Jedoch überwiegt auch hier die Zahl der Eltern, die sich für ihre Kinder Mittagessen und Sportangebote in der Schule wünschen.

Ähnlich – wenngleich auf einem niedrigeren Niveau – stellt sich die Situation hinsichtlich der Hausaufgaben erledigung in der Schule („Hausaufgaben werden erledigt“) und der Kulturangebote („Kulturangebote (Theater, Musik etc.)“) dar.

Insgesamt fällt auf, dass Eltern mit ganztägigem Bildungs- und Betreuungswunsch die Angebote fast durchgängig als wichtiger bewerten als Eltern mit halbtägigen Bildungs- und Betreuungswunsch. Dies lässt sich dadurch schlüssig erklären, dass deren Kinder sich länger in der Schule aufhalten; entsprechend wird erwartet, dass die Schulen zumindest teilweise die Angebote bieten, die im klassischen Halbtagsmodell nachmittags in der Freizeit wahrgenommen werden. Dies betrifft in erster Linie Sport-, aber auch Kreativ- und Kulturangebote.

Befragte mit einem unklaren Bildungs- und Betreuungswunsch werten die Wichtigkeit von zusätzlichen schulischen Förderangeboten und die Projektarbeit höher als alle anderen Gruppen. Eltern mit flexiblen Bildungs- und Betreuungswünschen bewerten die Wichtigkeit vieler Punkte ähnlich wie Eltern mit halbtägigen Bildungs- und Betreuungswünschen. Ausnahmen finden sich lediglich bei der Hausaufgaben erledigung, dem Mittagessen und den Sportangeboten. Hier orientieren sie sich eher an den Wünschen an ein ganztägiges Bildungs- und Betreuungsangebot.

Die Frage nach der Wichtigkeit innerhalb der Angebote (Abbildung 13) zeigt auf den ersten Blick keine besonderen Unterschiede auf. Alle vier betrachteten Typen bewerten die Verlässlichkeit der Abholzeiten, die pädagogische Qualifikation der Personen, die mit den Kindern arbeiten sowie die schnelle Erreichbarkeit der Schule für besonders wichtig.

Leichte Abweichungen zwischen den Typen zeigen sich nur bei der Einschätzung zur Abwechslung der Angebote im Tagesverlauf, bei der individuellen Förderung und bei den Kosten. Die ersten beiden Punkte werden erwartungsgemäß bei Eltern mit ganztägigem Bildungs- und Betreuungswunsch wichtiger eingeschätzt, da sie im Halbtagsbereich weniger relevant sind bzw. privat an Nachmittagen abgefangen werden können. Hinsichtlich der Kosten zeigt sich, dass der Wunsch nach flexiblen Bildungs- und Betreuungsangeboten vor allem bei Haushalten mit höheren Einkommen (Abbildung 8) anzutreffen ist.

Abbildung 12: Wichtigkeit der Angebote für die Bildungs- und Betreuungstypen

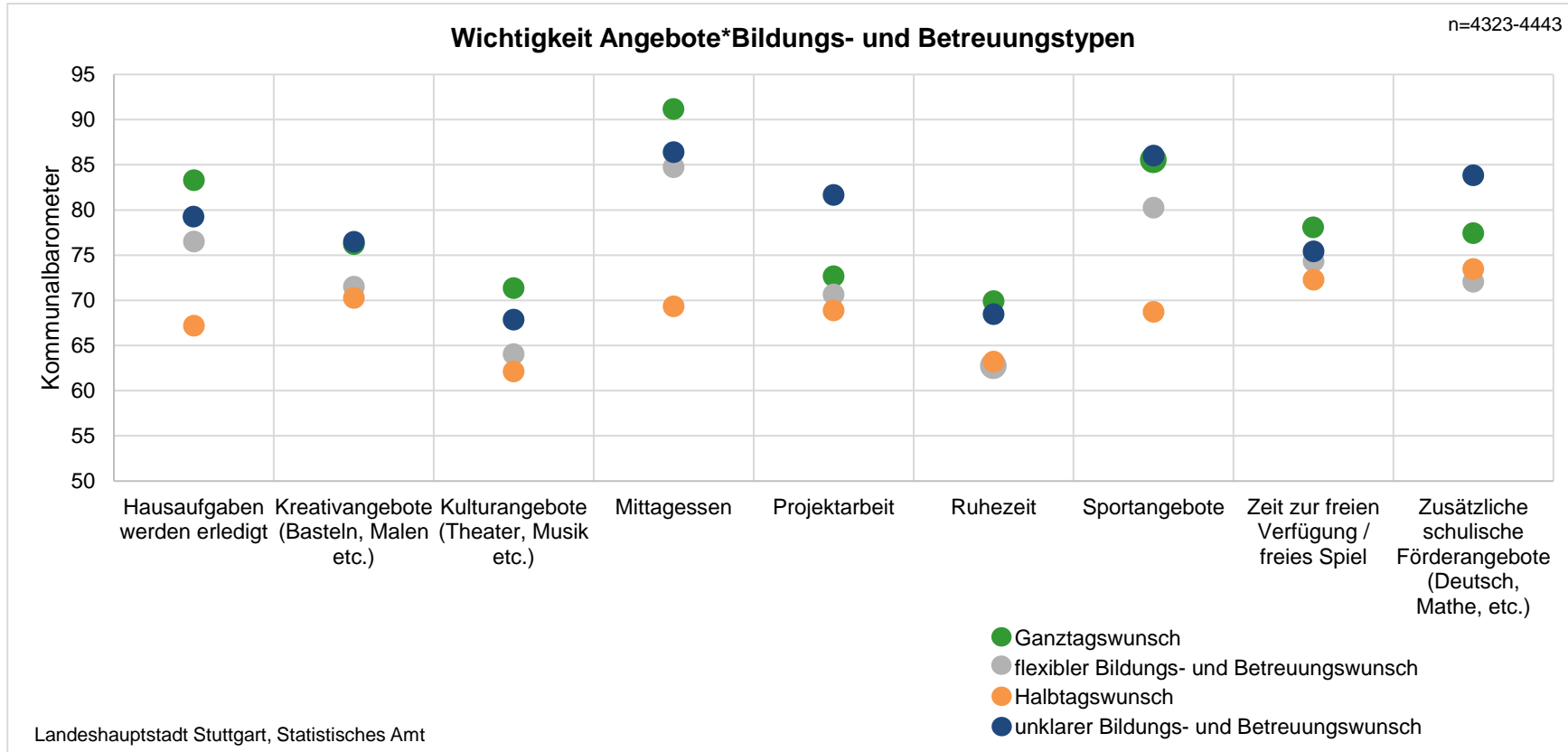
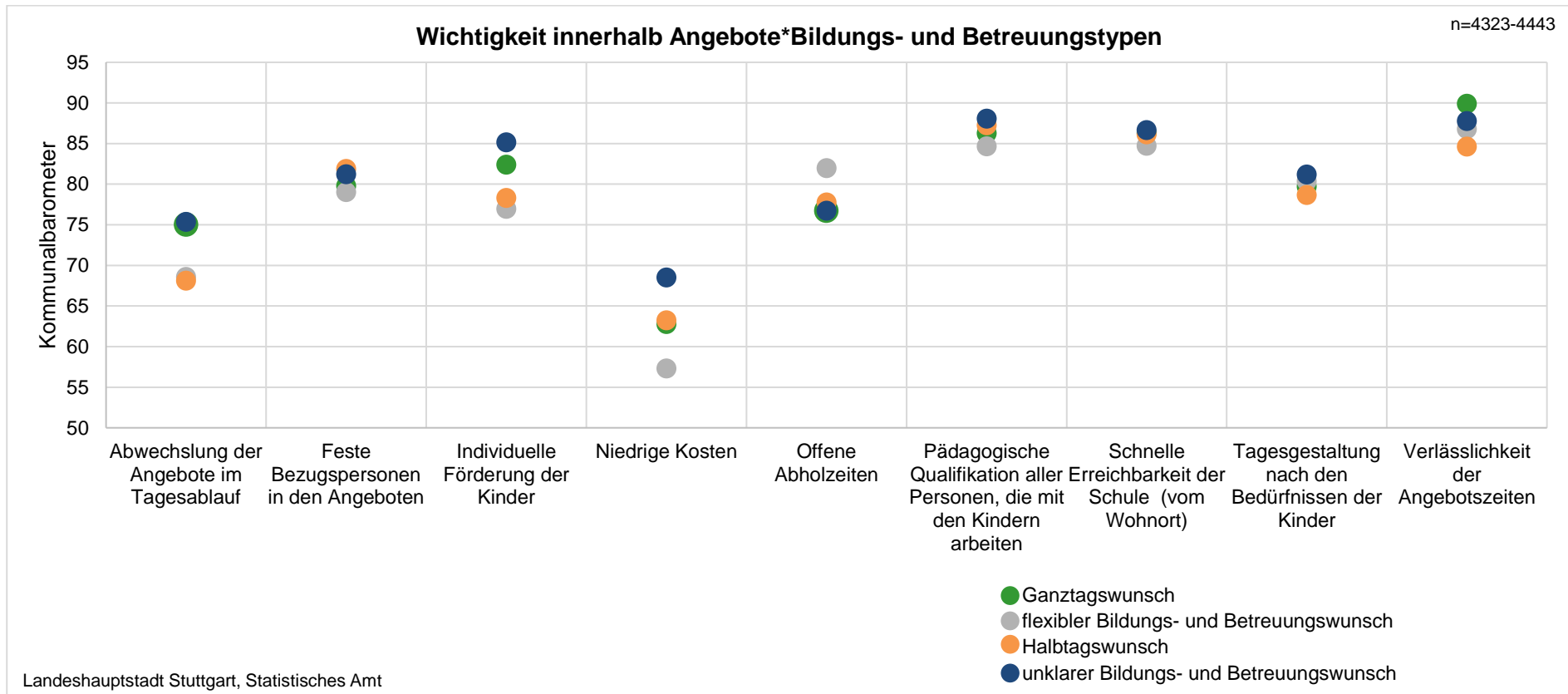




Abbildung 13: Wichtigkeit innerhalb der Angebote für die Bildungs- und Betreuungstypen



## Bildungs- und Betreuungsbedarf – eine Zusammenfassung

Die Befragung der Eltern hat deutlich gemacht, dass ein sehr großer Teil bereits recht klare Vorstellungen von dem Betreuungsbedarf der Kinder im Grundschulalter hat. Ein anderer Teil der Eltern – rund ein Fünftel der Befragten – will oder kann sich jedoch noch nicht festlegen, welche Bedarfe bestehen. Bei dieser Gruppe handelt es sich häufig um Haushalte mit niedrigem Einkommen und um Alleinerziehende, die sich diesbezüglich nur schwer festlegen können und ggf. auch das Angebot noch nicht überblicken. Ein grundsätzlicher Wunsch nach Bildungs- und Betreuung auch am Nachmittag kann jedoch auch bei dieser Gruppe festgestellt werden.

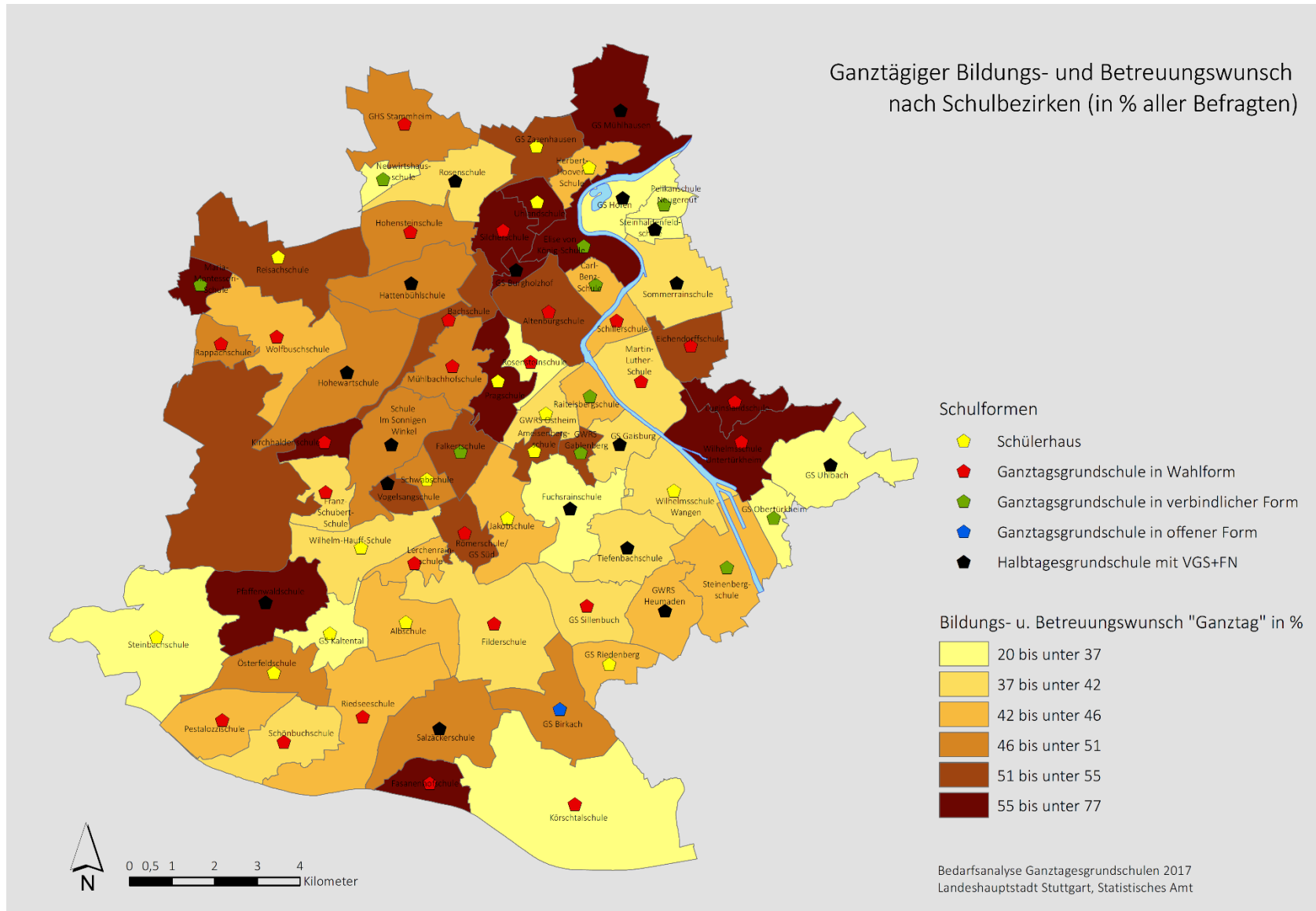
Um den Bedarf für die einzelnen Bildungs- und Betreuungsarten abzuschätzen, wurden verschiedene Szenarien entwickelt, wie sich die Eltern mit aktuell noch unklarem Bildungs- und Betreuungswunsch letztendlich auf die Betreuungstypen aufteilen könnten. Entsprechend können folgende Anteile angegeben werden:

- ganztägiger Bildungs- und Betreuungswunsch: 46 bis 65 Prozent.
- halbtägiger Bildungs- und Betreuungswunsch: 21 bis 39 Prozent.
- flexibler Bildungs- und Betreuungswunsch: 12 bis 17 Prozent.

Damit wird deutlich, dass knapp die Hälfte bis zwei Drittel (46 bis 65 Prozent) der Stuttgarter Eltern den Bedarf nach einer ganztägigen Betreuung haben. Dieser Wunsch ist bei Eltern mit hohem Haushaltsnettoeinkommen etwas stärker ausgeprägt als in Haushalten mit niedrigerem Einkommen, macht jedoch in allen Einkommensgruppen rund 50 Prozent aus. Die andere Hälfte der Eltern (33 bis 56 Prozent) wünscht sich keine ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für ihre Kinder. Der größere Teil hiervon ist mit halbtägigen Angeboten (bis 14 Uhr) zufrieden, ein kleinerer Teil wünscht sich zusätzlich zu Halbtagsangeboten auch flexible Bildungs- und Betreuungsangebote an einzelnen Tagen über 14 Uhr hinaus. Bei dieser Gruppe handelt es sich zum Großteil um Haushalte mit mittlerem oder höherem Einkommen.

In Abbildung 14 sind die Anteile der Befragten mit ganztägigem Bildungs- und Betreuungswunsch in den einzelnen Schulbezirken dargestellt. Die Symbole zeigen, inwieweit bereits Bildungs- und Betreuungsangebote abgedeckt sind. Hierdurch wird deutlich, in welchen Schulbezirken bereits entsprechende Bildungs- und Betreuungsangebote angeboten werden und in welchen Bezirken Handlungsbedarf besteht.

Abbildung 14: Ganztägiger Bildungs- und Betreuungswunsch nach Schulbezirken



***Bearbeitung:***

Jan Manuel Hufnagel  
Tel. 0711-216-98569

Dr. Ansgar Schmitz-Veltin  
Tel. 0711-216-98574

***Mitglieder der Projektlenkungsgruppe:***

Michael Benda (JB-BiP)  
Jan Manuel Hufnagel (12-2)  
Dr. Kornelius Knapp (JB-BiP)  
Claudia Marcigliano (40-2.4)  
Heike Schmid (Ref. JB)  
Dr. Ansgar Schmitz-Veltin (12-2)